



ICO Jahrestagung 2021

Grußwort Erzbischof Lackner

Geschätzte Damen und Herren, lieber Bischof Manfred, sehr geehrter Herr Prof. Winkler, lieber Hr. Obmann.

Ich möchte mit einem Gedicht des persischen Sufimystikers Rumi beginnen: „Es gibt tausenderlei Arten sich niederzuknien und die Erde zu küssen. Jenseits der Ideen, jenseits von richtig und falsch gibt es einen Ort. Treffen wir uns dort!“ - Diesen innersten Ort jenseits von richtig und falsch, wird keine Institution, keine Nation, kein politisches Programm ganz erfassen können.

„Der Mensch – so Blaise Pascal – übersteigt den Menschen um ein Unendliches.“

Oder mit den Worten meines Lehrers Johannes Duns Socuts,: „Persona est ultima solitudo“. Person sein heißt letzte Einsamkeit, weil so einzigartig. Jeder Mensch geht nach ihm auf einen einmaligen unwiederholbaren Schöpfungsakt Gottes zurück. Nach meinem Verständnis ist der Auftrag Jesu „Geht hinaus in die ganze Welt...“ für unsere Zeit und wahrscheinlich für keine Zeit nicht institutionell im Sinne einer Rückkehrökumene zu verstehen, oder gar national als Sonderstatus zu verstehen, sondern – nach Levinas – sondern in dem Sinn zu verstehen, dass wir im Antlitz des Anderen Gottes erkennen.

Nun weiß ich, auch dieser Anspruch lässt sich nicht in ein Programm fassen. Darin liegt generell die Tragik unserer Zeit, besonders dann, wenn wie gerade jetzt wieder, Menschen vor Autoritäten, die sich auf Religion berufen, fliehen müssen.

Liebe Schwestern und Brüder: wir dürfen als Christinnen und Christen nicht untätig sein, wir müssen uns davon betreffen lassen. Ich habe gestern den Film "Marko Feingold - Ein jüdisches Leben gesehen. Marko Feingold hat vier Konzentrationslager überlebt und ist vor zwei Jahren mit 106 Jahren gestorben ist. Es war erschütternd zu hören, wie er vor dem Krieg mit Menschen zusammenlebte, die schon dem Nationalsozialismus zugetan waren, und mit denen er sich aber ganz gut vertrugen, und wie er dann furchtbare Dinge sehen und ein ganzes Leben mit sich tragen musste und niemals vergaß. Die Geschichte darf sich in diesem Sinn nicht wiederholen. Ich weiß auch nicht die ganze Antwort, aber es braucht auch unser Mittun und unsere Bereitschaft, Migranten mit halbwegs offenen Armen entgegenzusehen.

Lieber Bischof Manfred, ich danke dir, dass du dich des Themas annimmst.